

KREISZEITUNG

Böblinger Bote



Amtsblatt für Stadt und Kreis Böblingen
Heimatzeitung für Sindelfingen, Herrenberg, Schönbuch und Gäu

9.3.2006

Mehr Lärmschutz befriedigt Bürger nicht

Am Goldberg werden Grenzwerte bei A 81-Ausbau nachts noch überschritten

Mit deutlich verbessertem Lärmschutz entlang der A 81 glauben die Autobahnplaner die Grenzwerte tagsüber überall einhalten zu können. Nur nachts werden diese am Goldberg teilweise noch überschritten. Bei der Informationsveranstaltung in der AEG-Aula waren die Bürgerinnen und Bürger damit aber nicht zufrieden. Sie forderten massiv eine Überdeckungung.

Die Vertreter der Planbehörde konnten ihre gute Nachricht kaum hörbar ans Volk bringen. "Am Tag sind die Grenzwerte überall unterschritten, zum Teil sogar deutlich", warfen sie in eine gut besetzte AEG-Aula. Doch da waren die Emotionen schon mächtig am Kochen. Die Karte mit den Häusern, die am Goldberg auch nach den verbesserten Lärmschutzmaßnahmen ohne Lärmschutzfenster mit Krach über dem Grenzwert beschallt würden, erregte die Anwohner mächtig. Dabei ging es am Dienstagabend vor allem um Information über den veränderten Lärmschutz. Die allerdings wurde von den rund 250 Anwohnern in der AEG-Aula gleich spontan kommentiert und hinterfragt. Es sind insbesondere höhere und verlängerte Lärmschutzwände, die im Unteren Lauch und am Goldberg die Geräusche dämpfen sollen. Auf sechs Meter wächst die Wand Richtung Böblingen, beginnt zudem weiter im Osten. Bisher sollte sie nur bis zur Brücke Leipziger Straße an der S-Bahn-Station Goldberg gehen, nun wird sie Richtung Ostanschluss weitergeführt. Weiter nach Osten soll auch eine drei Meter hohe Schallwand im Bereich des Breuningerlandes die Menschen schützen. Ebenfalls sechs Meter hoch sind die Schall schluckenden Bauwerke Richtung Goldberg geplant. Und auf der Brücke Leipziger Straße selbst ist eine zwei Meter hohe Wand neu in die Pläne gezeichnet.

Alleine schon fünf Dezibel Minderung soll offenporiger Asphalt zwischen Breuningerland und der Überführung der S 60 bringen. Allerdings gaben die Planer zu, dass dieser Effekt mit der Zeit nachlässt - weshalb der Belag nach sechs Jahren wieder erneuert werden müsse. Was aber von den Bürgern bezweifelt wurde. Doch laut Planern ist der Flüsterasphalt ohnehin nicht allzu lange haltbar.

Auf Kritik stieß auch die Prognose der Planer, die bei der Lärmberechnung von 120 000 Fahrzeugen im Schnitt bis zum Jahr 2020 ausgegangen waren. Berechnet wurden die Lärmwerte mit Höchstgeschwindigkeiten von 120 für Personen- und 80 Stundenkilometern für Lastwagen. Dass hier die Verkehrsbehörde die Begrenzungen nach unten nehmen kann, schade den Anwohnern nicht, wiesen die Planer Kritik zurück. Höhere Geschwindigkeiten in der Berechnung brächten ja höhere Lärmwerte.

Die von Dr. Thorsten Breitfeld von der Initiative Leise A 81 geforderten Isophonen-Karten zeigten dann die Überschreitungen der Grenzwerte an. "Es gibt Gebäude am Goldberg, wo wir das im Außenbereich nicht schaffen", gaben die Planer zu, dass nachts die Werte über dem Grenzwert

liegen. In Böblingen sehe dies besser aus. Dagegen mussten sie einräumen, dass insbesondere die Hochhäuser in der Viehweide von den verbesserten Lärmschutzmaßnahmen nicht profitierten: "Die sind nicht komplett abzudecken."

Auf Protest stieß bei den Besuchern die Tatsache, dass sich das Modell der Lärmausbreitung zwar dreidimensional an der Topographie orientiert - aber eben nur die Autobahn einbezieht. "Das sind gerechnete, keine gemessenen Werte", bestätigte das Regierungspräsidium (RP). Was der Gesetzeslage entspreche. Der Realität aber entspreche, dass sehr viel Lärm aus dem Osten in das Böblinger Wohngebiet Unteres Lauch eindringt. Deshalb forderten die Anwohner eine Verlängerung der Lärmschutzwand. Was laut RP aber nichts bringe. "Wir wissen doch, woher der Lärm kommt", entgegneten die Bürger erbost.

Auf Nachfrage von Breitfeld hin mussten die Planer zugeben, dass sie die Lärmwerte für eine Überdeckung erst gar nicht gerechnet haben. Die Kosten dafür seien mit 68 Millionen Euro zu teuer. Derzeit rechnet die Straßenbauverwaltung mit 80 Millionen Euro Ausbaurkosten, wovon etwa acht bis zehn Millionen auf Lärmschutz entfallen.

Wie sich die Bürger gegen die aktuelle Planung wehren können, will die Initiative am kommenden Mittwoch, 15. März um 18 Uhr in der AEG-Aula diskutieren.